

Wenn Wünnen nun was hilft, so weret
 Für Sie ein Paradies die Erde,
 Und jeder Tag ein Wöhnesest.
 Weil da, wo täglich Freuden haufen,
 Sich ganz gemächlich ohne Grausen
 Der letzte Tag erwarten läßt.
 Und kommt denn dieser — nun so findt er
 Ihr Ebenbild auf Ihre Kinder,
 Und Kindeskinde fortgepflanzt,
 Wovon ein Theil dem Vater gleichet,
 Ein Theil der Mutter Werth erreichet,
 Ein Theil am Gängelbände tanzt.



Dem
 Herrn
Meyer
 und der
 Demoiselle
Sollau

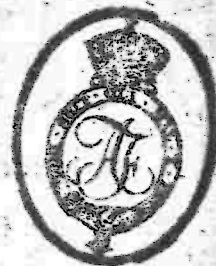
an
 Ihrem Verbindungstage
 gewidmet

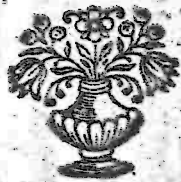
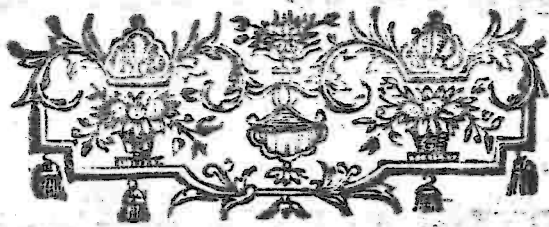
von
 Denen selbst
 ergebensten Dienern

J. E. H.

J. W. C. B.

Lüneburg, den 30. März 1783.





Schon war die Lieb im Paradiese
An Mutter Euen sichtbar, diese
Steckt' ihren Mann, den Adam an:
Von ihnen erbteus ihre Kinder,
Und so komts, daß man jetzt nicht minder
Nicht ohne Liebe leben kann.

Was machts, daß uns die Nachtigallen
Durch göttlichen Gesang gefallen?
Ist nicht ihr süßes Liebeslied?
Wie unharmonisch fühlt die Seele
Sich selbst, und merkt daß ihr was fehle,
Wenn edle Liebe vor ihr flieht.

Exempel kommen uns zu statten,
Die Furteltaube sucht den Gatten
Mit Ungstlichkeit und banger Lust;
Von Eheleuten, die vor Jahren
Schon durch die Liebe glücklich waren,
Drückt eins das andr' an seine Brust.

Sie folgen diesem schönen Rufe
Nun auch, und treten jene Stufe
Hinan Geheurer Bräutigam.
Sie suchen tausend Süßigkeiten
Durch Ihre Braut sich zu bereiten,
Die Sie zu ihrem Liebsten nahm.